

Die Kräuter des Orients

Ein persischer Pharmakologe zeigt ihre Vielfalt in Teltow

Erzähle mir ein Märchen, und ich werde daran erkennen, wer du bist“, begrüßten sich Fremde einst geheimnisvoll im Orient. Abgewandelt mag das auch auf einen Besuch beim „Kräuterdoktor“ Ali Moshiri in Teltow zutreffen: „Sage mir, welche meiner exotischen Gewürz- und Heilkräuter dir am besten munden und helfen, und ich erkenne daran, wie der deinen Vorstellungen entsprechende Kräuterstrauß aus meinem Garten zusammengestellt werden soll.“ Teilweise hinter blühenden Ranken verborgene Schilder weisen zwar den Weg, weitaus leichter findet man ihn jedoch, wenn man einfach „immer der Nase nach“ dem Pflanzenduft zum riesigen Gewürz- und Heilkräuterparadies folgt.

Persische Würz- und Heilkräuter werden hier in der Lichterfelder Allee in Teltow zur Realität. Bis vor drei Jahren residierte Ali Moshiri in der Bezirksgärtnerei Berlin-Charlottenburg, jetzt pflegt er seinen Freilandgarten und betreibt zwei Gewächshäuser am Rande Berlins, wo er seine Vision in die Tat umsetzen konnte. Es entstand innerhalb kurzer Zeit ein unvergleichlich exotischer Kräutergarten aus 400 verschiedenen Kräutern, deren intensive Wohlgerüche sich mischen, alle Sinne ansprechen und den Besucher förmlich in den Orient entführen.

Würzpflanzen, die heilen

Stechapfel und Fingerhut als Beispiele der heilsamen, jedoch nicht zur Selbstmedikation geeigneten Naturarznei wachsen neben dem, was Salate und Suppen würzt oder aufs Brot gelegt werden kann, wenn es nicht gar zur Grundlage von Kräuteressig oder Öl wird. Jede „Kräuterhexe“ hätte ihre Freude daran, was Moshiris exotische Garten zu bieten hat: Etwa 22 Sorten Basilikum, persischen Salbei in verschiedensten Abwandlungen, Thymian aus Jamaika, iranischen Hahnenkamm, Zypressenkraut gegen Motten, 25 Sorten Minze sowie Dill, Schnittlauch oder Rukola aus Moshiris Heimat, die alle weitaus würziger schmecken.

In Teltow, also im grünen Umland, fand der Doktor mehr Entfaltungsmöglichkeiten. Sein Garten liegt neben einer Reha-Klinik und neben Behinderteneinrichtungen. „Menschen mit Behinderung können hier arbeiten und sich selbst finden“ lautet einer seiner Grundsätze. Ansonsten zitiert er Hermann Hesse: „Die Arbeit mit Pflanzen ist eine Form der Entspannung und Meditation. Ich war schon immer davon überzeugt, dass Pflanzen und Kräuter eine positive Wirkung auf die Psyche des Menschen haben.“ Referate, Seminare, Kochkurse, Festlichkeiten und vor allem eingehende Beratung eines jeden Besuchers gehören zum Alltag des Doktors, der unermüdet auf der Suche nach neuen Kräutersorten und Samen ist.

Diese Vielfalt ist für ihn wichtig, denn dem Namen nach sind viele der Würzpflanzen auch hier bekannt, jedoch mit den Gewächsen aus dem Orient

geschmacklich absolut nicht identisch. „Hinter persischen Küchen- und Heilkräutern steht eine uralte Kultur“ betont Ali Moshiri, dem man die Freude an seiner Tätigkeit im Gewächshaus und Garten bei jeder ausführlichen Erläuterung deutlich anmerkt. Die meist einjährigen Pflanzen sät und kultiviert er selbst. Das Saatgut stammt zum größten Teil direkt aus Persien.

Fast an einen Universalgelehrten längst vergangener Zeiten erinnert dieser überaus aktive iranische Kräuterexperte. Biologie hat er ebenso studiert wie Tiermedizin, seinen Doktor in Humanmedizin gemacht und im Bereich der Pharmakologie viele Kenntnisse erlangt sowie Erfahrungen gesammelt. Einfühlungsvermögen in die menschliche Psyche und auch Philosophie braucht er für seine Kurse und Bücher, Pädagogik hilft ihm, kleine Kinder wie Schüler für die Natur zu begeistern. Er wünscht sich sehnlichst, dass jede Schulklasse einmal ihre Biologiestunde in sein Refugium verlegen möge, um dort die wahren exotischen Kräuter kennenzulernen und zugleich einiges über die Kultur der alten Perser zu erfahren.

Vielseitiger Expertenrat

Die gärtnerische Tätigkeit hat Moshiri von seinem Vater geerbt, und die kulturellen Aspekte seiner Heimat sind auch nach 20 Jahren Deutschlandaufenthalt nicht in Vergessenheit geraten. Sponsoren und Förderer werden zwar gern gesehen, in erster Linie aber wird die Kräuterkultur jetzt den Teltowern und den Berlinern nähergebracht. Dabei warnt Moshiri jeden Gärtner davor, auf den Beeten die „chemische Keule“ einzusetzen, die er absolut meidet.

Wer im Kräutergarten den Ausführungen des Doktors lauscht, erfährt beispielsweise, dass persischer Salbei

nicht nur würzt, sondern der Blutreinigung dient, Basilikum die Verdauung fördert oder die exotische Beinwellpflanze rheumatische Beschwerden lindert. Portulak ist reich an Vitamin C, und die Blätter der Artischocke beeinflussen Galle und Leber günstig.

Doch der Rat für den Verbraucher ist umfassender: Kräuter wirken frisch geschnitten am besten, exotische Kräuter darf man nicht drücken oder reiben, sondern man wedelt sie vorsichtig, um die Duftstoffe zu lockern. Niemand verlässt den orientalischen Würzgarten ohne Rezepte: Koriander, persischer Schnittlauch oder exotische Pfefferminze schmecken zu Käse oder auf dem Butterbrot, und die beste Soße für den Tomatensalat besteht aus Rukola-Blättern, Koriander, Knoblauch, Olivenöl und Essig.

Moshiris Anpflanzungen und auch die Gewächshäuser stellen keinen Botanischen Garten dar. Sie gleichen eher der in Persien verbreiteten Kräuterapotheke. Hier kann man Essig und Extrakte selbst herstellen, Floristen begeistern, die Freude an der Heil- und Gewürzkräuterkultur wecken sowie ganz nebenher die Jahrtausende alte orientalische Kultur kennenlernen und wiederbeleben.

Natürlich können auch Kräuterbüschel erworben werden, die daheim ihre Duftstoffe verbreiten. Einer der Käufer aus der Stadt erzählte sogar einmal, er lasse diese Büschel traditionell nach altem Brauch aus seiner bayerischen Heimat immer zu Mariä Himmelfahrt am 15. August in der katholischen Kirche vom Pfarrer segnen und bewahre sie dann ein Jahr in seinem Herrgottswinkel auf. *Karl-Heinz Wiedner*

Exotischer Kräutergarten, Lichterfelder Allee 45, 14513 Teltow. Geöffnet täglich von 8 bis 15 Uhr. Anmeldungen und Auskünfte unter Telefon: 030/322 66 36 oder 0171/890 48 08.